Deutsches Jugendinstitut

Stellungnahme des Deutschen Jugendinstituts e.V.

zum Antrag der Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Voraussetzung für Bildungsgerechtigkeit vor der Einschulung schaffen
– Drucksache 8/4995 –

im Anhörungsverfahren des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landtags von Sachsen-Anhalt

München, den 29. April 2025

Inhalt

1	Vorbemerkung	4
2	Zur Einführung einer verpflichtenden, landesweiten Sprachstandserhebung	5
3	Zur Einrichtung eines Kompetenzzentrums für sprachliche Bildung	7
4	Literatur	8

1 Vorbemerkung

Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) nimmt auf der Grundlage seiner sozialwissenschaftlichen Expertise zu den Bedingungen eines guten Aufwachsens in Deutschland und unter Bezugnahme auf aktuell vorliegende Daten zum System der Kindertagesbetreuung in Sachsen-Anhalt Stellung zu dem vorliegenden Antrag.[1]

Beide in dem Antrag geforderten Maßnahmen werden befürwortet. Die Begründung erfolgt in den nachfolgenden Abschnitten.

1 An der Erstellung dieser Stellungnahme haben insbesondere Prof. Dr. Bernhard Kalicki und Dr. Katja Flämig mitgewirkt.

2 Zur Einführung einer verpflichtenden, landesweiten Sprachstandserhebung

Die Bedeutung der Sprachkompetenz des Kindes in der jeweiligen Verkehrs- und Bildungssprache für seinen Bildungserfolg ist seit dem in Deutschland ausgelösten PISA-Schock und damit seit einem Vierteljahrhundert bekannt (OECD 2001). Schnell wurde die Bedeutung der frühen Bildung für die Kompensation herkunftsbedingter Benachteiligungen diskutiert; seither wird der Bildungsauftrag der Kindertagesbetreuung deutlich betont (Fthenakis 2003).

Damit alle Kinder dem Schulunterricht von Beginn an folgen können und damit sich die ungleichen Bildungschancen nicht in der Grundschule ausweiten, darf die Sprachdiagnostik und entsprechende Sprachförderung nicht erst bei der Einschulung stattfinden (z.B. Jöbstl et al. 2022), sondern sie muss bereits im Kindergartenalter einsetzen. Das Thema der Sprachdiagnostik und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen wird seit dem zweiten Bildungsbericht von 2008 auch regelmäßig in der nationalen Bildungsberichterstattung erörtert:

"In vielen Ländern ist die Teilnahme an Sprachstandserhebungen für alle Kinder inzwischen Pflicht, und im überwiegenden Teil der Länder werden landesweit einheitliche Verfahren empfohlen. Allerdings gibt es nur ein Verfahren, das in mehr als einem Land genutzt wird. Während einige Länder Sprachstandserhebungen bereits ab dem Alter von drei oder vier Jahren durchführen, finden diese in anderen erst im Jahr vor der Einschulung statt. Insgesamt fallen bislang die Heterogenität der Verfahren und Kriterien zwischen den einzelnen Ländern auf." (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2008, S. 57)

Sechzehn Jahre später hat sich an diesem Bild wenig geändert:

"Um den Bedarf an Sprachförderung beurteilen und mit entsprechenden Maßnahmen gegensteuern zu können, erheben die meisten Länder 2 bis 3 Jahre vor der Einschulung den Sprachstand der Kinder. Auskünfte der Länder zeigen, dass diese Sprachstandserhebungen weiterhin von großer Heterogenität geprägt sind. Während in 7 Ländern alle Kinder vor der Einschulung mit unterschiedlichen Erhebungsverfahren getestet werden, führen weitere 7 Länder Sprachstandserhebungen nur bei bestimmten Gruppen durch und in 2 Ländern wird keine landesweite Diagnostik (mehr) vorgenommen." (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, S. 121)

Diese Vielfalt an Herangehensweisen und die fehlende länderübergreifende Verbindlichkeit der Sprachdiagnostik und Sprachförderung verwundert angesichts der Prävalenzraten. Der Anteil der Kinder mit diagnostiziertem Sprachförderbedarf an allen getesteten Kindern betrug 2022 in den Stadtstaaten mit ihren hohen Quoten an Familien mit nichtdeutscher Familiensprache etwa ein Drittel bis die Hälfte (Bremen: 49 Prozent, Hamburg: 32 Prozent), in Sachsen als Bundesland mit geringer Quote an Familien mit nichtdeutscher Familiensprache hingegen unter ein Fünftel

(15 Prozent; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, S. 121 und Tabelle C5-4web). Die herkunftsbedingte Benachteiligung der Kinder mit Zuwanderungshintergrund zeigt sich am Ende der Schulpflicht in den erreichten Sprachkompetenzen. Hier belegen die Daten des IQB-Bildungstrends 2022 eine drastische Abnahme der Sprachkompetenzen im Deutschen:

"Bundesweit bestehen im Jahr 2022 ausgeprägte zuwanderungsbezogene Disparitäten. Schüler:innen aus zugewanderten Familien erreichen in allen Kompetenzbereichen im Durchschnitt signifikant geringere Kompetenzen als Schüler:innen ohne Zuwanderungshintergrund, wobei die Unterschiede im Fach Deutsch jeweils stärker ausfallen als im Fach Englisch. Die Kompetenznachteile sind bei Jugendlichen der ersten Generation, die selbst mit ihren Eltern zugewandert sind, durchgängig am stärksten ausgeprägt. Mit 142 Punkten (erste Generation) bzw. 66 Punkten (zweite Generation) fallen die Kompetenznachteile bei Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund im Kompetenzbereich Zuhören im Fach Deutsch besonders deutlich aus (vgl. Abb. 8.2). […] In der Trendbetrachtung fallen die Veränderungen bei Jugendlichen der ersten Zuwanderungsgeneration in beiden Fächern [Deutsch und Englisch; d.V.] am ungünstigsten aus. Im Fach Deutsch sind zwischen den Jahren 2015 und 2022 in den Bereichen Lesen (–46 Punkte) und Zuhören (–62 Punkte) signifikant negative Trends zu beobachten. Auch zwischen 2009 und 2015 waren für diese Gruppe bereits ungünstige Entwicklungen zu verzeichnen, die jedoch noch weniger stark ausgeprägt waren (Lesen: –22 Punkte, Zuhören: –38 Punkte). Im Bereich Orthografie hat sich das Kompetenzniveau seit 2015 ebenfalls signifikant verringert (–53 Punkte), während es zwischen 2009 und 2015 weitgehend unverändert blieb." (Henschel et al. 2022, S. 306f.)

Aufgrund der großen Bedeutung der Sprachkompetenzen für den Bildungserfolg und vor dem Hintergrund der Nachweise herkunftsbedingter Benachteiligungen von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache steht seit Jahren die Forderung nach systematischer Sprachstandsdiagnostik und additiver Sprachförderung im Raum:

"Unabhängig von einer Wertschätzung der Herkunftskulturen und Herkunftssprachen sollte die Förderung der deutschen Sprache im Mittelpunkt des pädagogischen Arbeitens stehen. Zum einen sollte dies zentral über eine alltagsintegrierte Förderung der deutschen Sprache geschehen − was besondere Kompetenzen des pädagogischen Personals voraussetzt −, zum anderen muss aber auch in Fällen, in denen eine solche alltagsintegrierte Förderung nicht ausreicht, an die Entwicklung und Implementierung von speziellen Förderprogrammen gedacht werden, die systematisch die alltagsintegrierte Förderung ergänzen." (Aktionsrat Bildung 2016, S. 140)

Die Forderung nach einer bereits im Alter von drei bis vier Jahren durchgeführten, verbindlichen Sprachstandsdiagnostik wurde sehr pointiert von der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz erhoben (SWK 2022). Sie wurde aufgegriffen in dem Zwischenbericht der von Bund und Ländern eingesetzten AG Frühe Bildung zur Vorbereitung eines Qualitätsentwicklungsgesetzes für das System der Kindertagesbetreuung mit bundeseinheitlichen Standards (AG Frühe Bildung 2024). Das Deutsche Jugendinstitut, das die AG Frühe Bildung seit 2024 kontinuierlich fachlich beraten hat, unterstützt diese Maßnahme.

3 Zur Einrichtung eines Kompetenzzentrums für sprachliche Bildung

Seit 2013 wird in Sachsen-Anhalt keine landesweite Sprachstandserhebung mit einem speziellen Verfahren mehr durchgeführt. Bei dem zuletzt 2010 durchgeführten Sprachstandsscreening bei 4- bis 5jährigen Kindern mithilfe des Verfahrens Delfin 4 (Fried et al. 2009) wurde bei 10,6 Prozent der untersuchten Kinder ein Sprachförderbedarf festgestellt (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, Tab. C5-6web).

Die frühzeitige Erkennung von Sprachförderbedarfen von Mädchen und Jungen reicht nicht aus; ohne eine verlässliche intensivierte Sprachförderung wäre sie nicht zielführend. Daher sind die Entwicklung und Erprobung geeigneter Förderprogramme, die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und die flächendeckende Implementierung entsprechender Programme unerlässliche zusätzliche Maßnahmen, die in den zitierten Gutachten und Berichten daher ebenfalls gefordert werden.

Die Errichtung eines Kompetenzzentrums für sprachliche Bildung in Sachsen-Anhalt, das diese Aufgaben übernimmt und bedarfsgerecht ausgestattet ist, wird begrüßt und im Anhörungsverfahren befürwortet.

4 Literatur

AG Frühe Bildung (2024): Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung. Berlin: BMFSFJ

Aktionsrat Bildung (2016): Integration durch Bildung. Migranten und Flüchtlinge in Deutschland. Münster: Waxmann

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2008): Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. Bielefeld: wbv

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024): Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. Bielefeld: wbv

Fried, Lilian/Briedigkeit, Eva/Isele, Patrick/Schunder, Rabea (2009): Delfin 4 − Sprachkompetenzmodell und Messgüte eines Instrumentariums zur Diagnose, Förderung und Elternarbeit in Bezug auf die Sprachkompetenz. Zeitschrift für Grundschulforschung, 2, S. 13-26

Fthenakis, Wassilios E. (Hrsg) (2003): Elementarpädagogik nach PISA. Wie aus Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen werden können. Freiburg: Herder

Henschel, Sofie/Heppt, Birgit/Weirich, Sebastian (2022): Zuwanderungsbezogene Disparitäten. In: Stanat, Petra/Schipolowski, Stefan/Schneider, Rebecca/Weirich, Sebastian/Henschel, Sofie/Sachse, Karoline A. (2023): IQB-Bildungstrend 2022. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Münster: Waxmann. S. 299-344

Jöbstl, Viktoria/Steiner, Anna F./Kastner-Koller, Ursula/Deimann, Pia/Kaltenberger, Anna/Wagner, Victoria/Landerl, Karin (2022): Entwicklung eines förderorientierten Schuleingangsscreenings. Frühe Bildung, 11, S. 194-200

OECD (2001): Lernen für das Leben. Erste Ergebnisse der internationalen Schulleistungsstudie PISA 2000. Paris: OECD

SWK (Hrsg.). (2022): Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. Bonn: SWK